

Iteration

REGIE

Wiederholtes Drehen einer Szene mit Variationen — andere Kamerawinkel, Timing, Schauspielführung. Schafft Schnittoptionen und sichert die beste Version ab.

Eine Szene funktioniert — aber ob sie in genau dieser Form auch im Schnitt trägt, zeigt sich oft erst dort. Also wird sie nochmal gedreht. Und nochmal. Mit anderen Blickwinkeln, anderen Takten, anderen emotionalen Farben. Das ist Iteration: nicht Perfektionismus, sondern handwerkliche Absicherung. Sie gibt dem Editor später die Wahl. In der Praxis bedeutet das konkret: Eine Dialog-Szene wird erst aus der Master-Perspektive gedreht, dann die einzelnen Close-ups, dann vielleicht eine Over-the-Shoulder-Variante — das ist Standard. Dazu lässt die Regie die Schauspieler die Szene noch einmal spielen, diesmal schneller, dann langsamer. Eine Version, in der die Emotion stärker sitzt, und eine, wo sie subtiler ist. Der Kamerastandpunkt wechselt um fünf Grad. Jeder dieser Takes ist eine Iteration — nicht weil Unsicherheit herrscht, sondern weil die beste Schnittversion sich erst im Material zeigt. Die goldene Regel: mindestens drei saubere Takes jeder wichtigen Einstellung — nicht drei Takes des gleichen Materials, sondern drei iterierte Versionen. Im ersten wird die Lichtstimmung und die Schauspiel-Energie getestet. Im zweiten wird auf Basis des Gesehenen optimiert. Im dritten kommt eine neue Variante hinzu, die sich während der ersten beiden Takes angeboten hat. Im Schnitt stehen dann nicht nur ein Weg, sondern drei Optionen zur Verfügung — und der Editor kann die beste Variante zusammensetzen, ohne Kompromisse einzugehen. Iterations-Arbeit wirkt auch auf die Set-Atmosphäre: Sie nimmt den Druck von einem einzelnen perfekten Take. Das Team entspannt sich, die Schauspieler trauen sich, mehr zu probieren. Oft entsteht das stärkste Material in einer der späteren Iterationen — wenn die Nervosität weg ist und nur noch das Handwerk bleibt. Das kostet Zeit am Set, aber weniger Zeit, als später im Schnitt zu erkennen, dass die entscheidende Variante fehlt und Kompromisse nötig werden, die sich hätten vermeiden lassen.